

Gisi Jaster – das Aushängeschild

„Diejenige, die immer da ist.“ So beschreiben ihre Mitspielerinnen Gisela „Gisi“ Jaster. Seit über 60 Jahren spielt die 75-Jährige Handball und ist das unverrückbare Fundament von Eintracht Südring. Sie rennt noch immer durch die Halle, organisiert Heimspiele und sorgt dafür, dass der Handball mehr ist als nur Sport. Und es ist noch lange nicht Schluss.

PORTRÄT
BSC EINTRACHT SÜDRING
Lara Gansser

Wenn man an einem Mittwochabend die Willi-Boos-Sporthalle in Kreuzberg betritt, wirkt sie im ersten Moment wie jede andere Amateur-Handballhalle: Hier trainieren wöchentlich die Handballerinnen des BSC Eintracht Südring. Das Echo von Bällen, die Rufe beim Aufwärmen, das vertraute Quetschen der Handballschuhe – alles klingt nach einem gewöhnlichen Trainingsabend.

Doch dieser Eindruck verändert sich, sobald Gisela Jaster die Halle betritt. Mit einem Lachen und einem lockeren Spruch hebt sie sofort die Stimmung – als würde jemand das Licht um ein paar Watt aufdrehen. Seit über 60 Jahren spielt sie Handball. Und für die Mannschaft ist sie längst mehr als nur eine Mitspielerin. „Gisi ist gesetzt“, sagt Teamkollegin Sophia,



Mit 75 Jahren noch aktive Handballerin: Gisela Jaster. Bild: Lara Gansser

mit der sie seit 13 Jahren zusammen spielt. „Trainerinnen kommen und gehen, Spielerinnen kommen und gehen. Aber Gisi ist eine Institution. Sie hält alles zusammen.“ Wer sie auch nur einmal in ihrem Element erlebt, versteht schnell, warum.

Mit 14 Jahren dem Sport verfallen
75 Jahre ist Gisela „Gisi“ Jaster alt, geboren und aufgewachsen in Berlin, zuhause in Britz. Handball spielt sie seit ihrem 14. Lebensjahr – „weil es damals noch keine Fußballmannschaften für Mädchen gab“, berichtet sie. „Eigentlich habe ich mit meinen Brüdern Fußball gespielt. Aber eine Nachbarin nahm mich dann einfach mit zum Handballtraining.“ Sportlich sei sie immer gewesen.

Ihr Weg führte über den SV Buckow, wo sie 25 Jahre im Vorstand saß, bis zu dem Moment, der in ihren Erzählungen als „Faux-pas“



1981: Gisela Jaster spielt Handball seit sie 14 Jahre alt ist. Archiv: 2VG

Fun Cups. „Sie ist die Ansprechpartnerin für alle und unser Aushängeschild“, betonen ihre Mitspielerinnen.

Einmal pro Woche trainiert die Mannschaft, Bezirksliga, unterste Klasse. Und das ist ganz bewusst so. „Wir wollen gar nicht aufsteigen“, sagt die Rechtsaußen. Einmal seien sie „versehentlich“ aufgestiegen – doch ein Jahr später war man zurück in der untersten Liga. „Hier fühlen wir uns wohl.“ Denn im Vordergrund stehen bei der Mannschaft, die im Durchschnitt etwas über 30 Jahre alt ist, zwei Dinge: gemeinsam trainieren und Spaß am Sport haben. Eine weitere Tradition macht den Mittwochabend Woche für Woche zu einem Highlight: Nach dem Training wird draußen ein „Sektchen“ getrunken, danach geht es ins Vereinsheim. Einmal jährlich fährt die Mannschaft zusammen auf ein Turnier. Gisi ist selbstverständlich auch da dabei.

Eine Karriere ohne Verletzungen

In mehr als sechs Jahrzehnten Handball hat Gisela Jaster keine ernsthafte Verletzung erlitten. In vielerlei Hinsicht verhält sie sich sehr vorbildlich und ist mit 75 Jahren auch abseits des Handballfeldes ausgesprochen aktiv. Vor allem die Arbeit in ihrem 200 Quadratmeter großen Garten gehört für sie zum Alltag. „Da gibt es immer etwas zu tun“, sagt sie. Beim Anbau von Obst und Gemüse oder beim Herstellen eigener Marmelade blüht „Gisi“ fast genauso auf wie in der Halle. Und einmal im Monat tauscht sie den Garten gegen die Kegelbahn ein.

Sportabzeichen Nummer 40

Erst kürzlich wurde Gisela Jaster für ihr 40. Sportabzeichen geehrt – eine Auszeichnung, die ihre Bewegungsfreude unterstreicht. „Das gehört für mich jedes Jahr dazu.“ Größere Ambitionen auf der Platz hatte die Berliner nie: „Eine Zeit lang spielte ich in der Auswahlmannschaft, aber nachdem die Rudower immer bevorzugt wurden, wollte ich nicht mehr“, sagt sie. In



„Gisi ist ein Grund, warum die Leute bleiben“ – die 75-jährige Gisela Jaster (vorne) inmitten der Frauenmannschaft des HSC Eintracht Südring. Bild: Lara Gansser

einem weiteren Punkt ist sie sich treu geblieben: „Dehnen habe ich schon immer gehasst“, gibt sie offen zu. „Das habe ich früher nicht gebraucht und das brauche ich heute noch nicht.“

„Sie ballert den Heber rein“

Dass das Spiel schneller und körperlicher geworden ist, weiß sie natürlich. „Da muss ich durch“, sagt die Linkshänderin und lächelt. Doch von Schonprogramm kann keine Rede sein. „Gisi liegt immer wieder am Boden“, berichtet Sophia und ergänzt lachend: „Sie balbert dafür auch in jedem Spiel ihren Heber rein – darauf kann man sich verlassen.“

Bis heute liebt Gisi es, im Spiel zu rennen. Wenn ein Match eng wird, entscheidet die sportliche Seniorin selbst, ob sie spielt oder Platz macht. „Dann sollen die anderen ran“, sagt sie. „Aber ich bin immer dabei.“

„So lange sie mich lassen“

Ihre Bereitschaft, Verantwortung

zu übernehmen, wird von allen geschätzt. „Gisi ist ein Grund, warum Leute bleiben“, sagt Sophia. „Sie ist warmherzig, entscheidungsfreudig und hat immer ein offenes Ohr.“ Was sie am Handball besonders schätzt, muss man Gisi nicht zweimal fragen. „Die Gemeinschaft“, antwortet sie. „Mit Leuten zusammen spielen, rennen, sich bewegen, Körperersatz – das macht einfach Spaß.“

Das Handball-Gen hat Gisela Jaster bereits über zwei Generationen weitervererbt: „Meine Enkel waren von klein auf immer in der Halle.“ Wann immer es die Zeit erlaubt, ist sie an den Spielen des Nachwuchses dabei.

Wie lange sie noch spielen will? „So lange, wie die anderen Spielerinnen und die Trainerin es mir erlauben“, sagt sie. Ohne Zögern. Und es fällt schwer, sich einen Abend in der Willi-Boos-Halle vorzustellen, an dem sie nicht irgendwann lachend durch die Tür kommt.